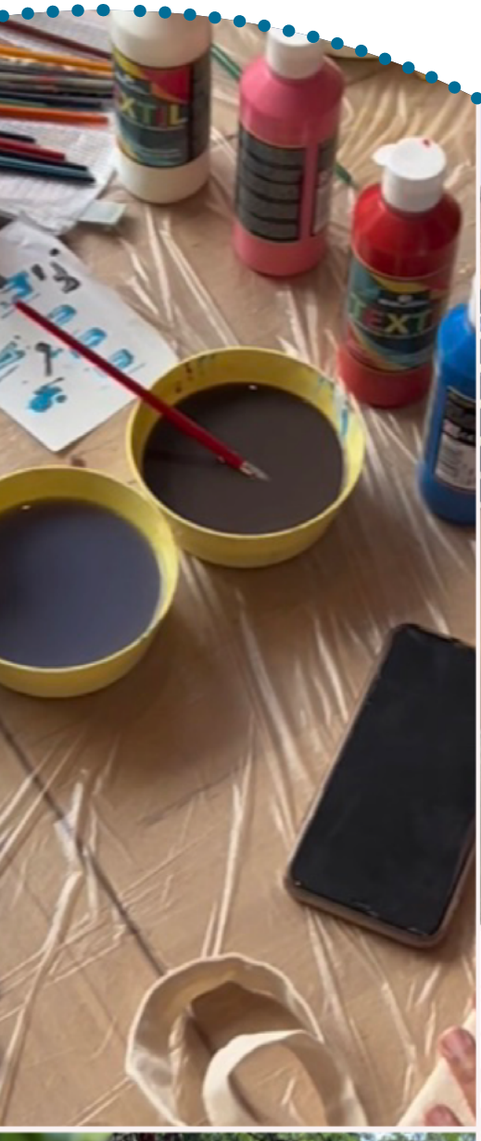
:bsz
DEINE BOCHUMER STADT- & STUDIERENDENZEITUNG

AUSGABE 1377
21. JUNI 2023



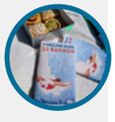
Der Campus lebt und bebt.

Der vergangene Donnerstag hat uns den Campus vor der Pandemie gezeigt: voll bunt und neugierig. All das, wovon eine Universität lebt. Musik, zukünftige Erstis und eine Veranstaltung, die den Fokus auf die Nachhaltigkeit setzt. Bei Sommerhaften Temperaturen zieht es den Menschen eben nach draußen. Deswegen bekommt ihr von uns auch die Tipps zur kommenden Open-Air-Festival-Saison. Außerdem stellen wir Euch das Klima Camp in der Stadt vor und haben mit dem neuen Vorsitzenden des Verwaltungsrats gesprochen. Viel los am Campus und in der Stadt! Manchmal so viel, dass alles zu glühen scheint. Hiefür haben wir auf unserem Schwerpunkt mal genau geschaut, was zu tun ist, wenn aus der Glut eine Flamme wird. Klingt alles schnell, heiß und stressig.

Aber lasst Euch nicht noch zusätzlich stressen! Die Prüfungen stehen bald an und wir haben noch ein paar Tipps der psychologischen Studienberatung für Euch. Denn bei uns gilt das Motto: Ihr seid nicht allein!

Ganz schön viel los:
Die Festivalsaison hat auch im Ruhrgebiet begonnen. Wo es dieses Jahr die beste Open Air Musik zu sehen und hören gibt.
4

Die Feder ist mächtiger als das Schwert
Eine ukrainische Schriftstellerin ist zu Besuch. Als *Poet in Residence* liest Natalka Sniadanko aus ihren Werken.
5



Hilfe zur Selbsthilfe

Studium, Finanzierung, Nebenjobs, Haushalt, Gesundheit und das Sozialleben unter einen Hut zu bekommen, kann sehr belastend sein. Zum Glück bieten verschiedene Einrichtungen der RUB Infoveranstaltungen, Beratungen und Workshops an, um der Situation nicht allein gerecht werden zu müssen.

Gerade zum Semesterstart bietet die Uni viele verschiedene Workshops und Gruppen an, doch auch im laufenden Semester lohnt es sich immer mal wieder, in die Angebote hineinzuschauen. Nicht nur die Workshops und Infoveranstaltungen finden regelmäßig über das Jahr verteilt statt, auch in manche Gruppenangebote der Psychologischen Studienberatung kann man noch im laufenden Semester einsteigen.

Dass die Psychologische Studienberatung bis Ende Juni keine Einzeltermine mehr vergeben kann, zeigt wohl auf, wie hoch der Bedarf an Unterstützung für die Studierendenschaft ist. Auch der Mangel an Psychotherapeuten ist hier sicherlich ein Hindernis. Gerade deshalb verweist das Team der Psychologischen Studienberatung ganz konkret auf die Gruppenangebote, die kostenfrei im *Peer Quartier* angeboten werden. In viele ist ein Einstieg auch im laufenden Semester noch möglich.

Offene Supportgruppen: Wer sich in einer belastenden Situation befindet, kann sich an die offenen Supportgruppen wenden, die in jeder Sitzung auf ausgewählte Themen der Teilnehmenden eingehen. Wer teilnehmen möchte, kann dies nach einem kurzen Vorgespräch tun. Die Gruppen finden montags oder mittwochs jeweils von 14 Uhr bis 16 Uhr statt. Weitere Infos findet ihr hier: https://studium.ruhr-uni-bochum.de/de/offene-supportgruppen.

Walk & Talk: Ein ähnlicher Inhalt entstand im Rahmen der Pandemie und ist wohl so gut angekommen, dass die Gruppe auch jetzt beibehalten wird. Das Konzept steckt schon im Namen: „Walk & Talk". Bei entspannten und entspannenden Spaziergängen rund um den Campus werden verschiedene Themen zum Studium und den persönlichen Herausforderungen besprochen und durch Werkzeuge der Übungsleitung ergänzt. Hier ist kein Vorgespräch notwendig, jedoch eine Vorabanmeldung über die Webseite: https://studium.ruhr-uni-bochum.de/de/walk-talk.

Relax – Loslassen lernen: Auch bei dieser Gruppe, welche sich montags von 16:15 Uhr bis 17:15 Uhr trifft, ist der Name Programm. Hier steht die Entspannung im Vordergrund, die durch regelmäßige Erprobung verschiedenster Techniken geübt werden soll. Der Einstieg kann nach einem Vorgespräch immer zu Beginn des nächsten Monats erfolgen. Hier geht es zur Anmeldung: https://studium.ruhr-uni-bochum.de/de/relax.

Workshops & weitere Gruppenangebote: Das Angebot der Gruppen wird ergänzt durch regelmäßig stattfindende Workshops, deren Termine im Laufe des Semesters bekannt und aktualisiert werden. Bei den Workshops wird zu einem ausgewählten Thema Input gegeben und Bewältigungsstrategien werden vorgestellt. Viele der Angebote finden online statt und können dadurch gut in den Studi-Alltag integriert werden. Ob Perfektionismus, Prokrastination oder Prüfungsangst, ein regelmäßiger Blick auf die Webseite lohnt sich: https://studium.ruhr-uni-bochum.de/de/gruppen-und-workshops-im-peer-quartier.

Wichtig ist, dass es immer wieder im Leben zu belastenden Situationen kommen kann. Wenn Ihr das Gefühl habt, dass Ihr Hilfe benötigt, wendet Euch für einen Termin (ab Juli) an die Psychologische Studienberatung oder auch an andere Angebote rund um Bochum. Auf der Seite der Beratung findet Ihr auch Informationen zu „Hilfen in akuten Krisen": https://studium.ruhr-uni-bochum.de/de/psychologische-studienberatung-kontakt-und-sprechstunden.

:Sharleen Wolters

Was ist und macht der Verwaltungsrat?

Der Verwaltungsrat des AKAFÖ hat einen neuen Vorsitz: Der 23-Jährige Jurastudent an der RUB Felix Christof Käppel. In einem Kurzinterview erklärt uns Felix, einiges über seine Aufgaben in dieser Position.

:bsz: *Könntest Du uns den Verwaltungsrat auch vorstellen?*

Felix Käppel: Der Verwaltungsrat des AKAFÖ ist ein Gremium, was wie bei allen Studentenwerken gesetzlich im Studentenwerksgesetz vorgesehen ist. Das Studentenwerksgesetz regelt für die Studentenwerke in Nord-Rheinwestfalen den Aufbau und die Aufgaben der unterschiedlichen Organe. Grob gesagt ist der Verwaltungsrat das Kontrollorgan über die Arbeit der Studentenwerke. Das bedeutet also im Verwaltungsrat wird die Satzung verabschiedet, die Beitragsordnung für das AKAFÖ, die Arbeit der Geschäftsführung rückkontrolliert, der Jahresbericht oder der Jahresabschluss, also wichtige Finanzdokumente werden dort diskutiert.

Woraus besteht der Verwaltungsrat?

Er besteht aus unterschiedlichen Leuten, die aus unterschiedlichen Quellen kommen. Einmal Professoren der Unis, die im Zuständigkeitsbereich des AKAFÖ liegen, Mitarbeiter des AKAFÖ und Studenten aus den Unis. Ich wurde vom Studierendenparlament der RUB in den Verwaltungsrat gewählt und dann kürzlich vom Verwaltungsrat zum Vorsitz.

Welche Aufgaben sind in Deiner aktuellen Position zu erfüllen?

Einmal habe ich Aufgaben als studentischer Vertreter im AKAFÖ Verwaltungsrat. Da bin ich in erster Linie dafür zuständig, die studentischen Interessen der RUB gegenüber den anderen Parteien im Verwaltungsrat und der Geschäftsführung zu vertreten. Da geht es darum, wenn auf Makroebene über Entscheidungen geredet wird, wie das AKAFÖ sich ausrichten soll, wie die Geschäftstätigkeit vonstatten gehen soll in Bezug auf Gastronomie, Wohnheime et cetera. Meine Aufgabe unter anderem ist es dann, die Entscheidungen in einer Art und Weise zu beeinflussen, dass die Interessen der Studenten vertreten sind. Dann als Vorsitzender des Verwaltungsrates. Hier sind es eher administrative Aufgaben, man leitet Sitzungen, man schaut, dass alle Perspektiven vertreten sind.

Wieso ist Dir Deine Position wichtig?

Mir ist diese Position wichtig, weil das AKAFÖ wichtig ist für die Studenten an der RUB. Das AKAFÖ ist wie andere Studentenwerken auch per Gesetz zugewiesen als Versorgungswerk für die Studenten. Primär für die Schaffung von Wohnraum und für die gastronomische Versorgung. Das sind zwei Dinge, die für alle Studenten elementar wichtig sind. Aus diesem Grund habe ich über das Studierendenparlament viel mitbekommen von der Arbeit des AKAFÖ. Mir war es immer sehr wichtig, dass Studenten der RUB jetzt nach der Corona Pandemie mit der Schließung der Mensen und Uni und jetzt auch mit der Inflation höheren Mieten und höheren Preisen in der Gastronomie, eine Interessenvertretung erfahren. Dadurch, dass man die Ausrichtung der Institution beeinflusst, ist mir dieses Amt sehr wichtig.

:Ceyda Cevik

„Wie ein zweites Leben": Nachhaltiger Flohmarkt

Wer verkauft?

Wenn Studierende bei heißem Sonnenschein auf dem Campus ihre Stände aufbauen und Vorbeikommende mit einem Lächeln begrüßen, dann kann das nur eines heißen: „der Flohmarkt ist zurück!" Letzten Donnerstag am 15. Juni haben etliche Studierende und Mitarbeitende der RUB den glühenden Beton mit verwendeter Kleidung, alten Büchern, Deko und vielem mehr geschmückt - und das alles unter dem Motto Nachhaltigkeit. Der Tisch vom Uni-Buchladen des Campus Centers begeisterte mich sofort: Ein Berg von antiquierten Büchern, alle wunderbarerweise mit den Geisteswissenschaften verwandt, die so schön alt aussahen, dass man ihre Geschichten (im doppelten Sinne) praktisch spüren konnte. Ein paar Stände weiter verschenkte eine Studentin Bücher, die von ihren Freund:innen zur Unterstützung ihres Standes gesammelt worden sind. Sie erzählte, dass das Geld, welches sie durch den Verkauf anderer Ware machen würde, an ukrainische Freund:innen gehen würde, da diese gerade im Inbegriff stünden, Waisenkinder zu adoptieren, um diese vom Krieg zu verschonen. Diese ehrenwerten Intentionen weisen definitiv auf, dass hinter jedem Objekt eine Geschichte stecken kann und dass ein Flohmarkt so viel mehr ist als ein bloßer Trödelmarkt, wie auch zwei weitere Studentinnen berichteten. Ihnen ist es vor allem wichtig zu betonen, dass der Donnerstag nicht zur bloßen Geldmacherei da sei, sondern um alten Dingen „ein zweites Leben" geben zu können. Der Aspekt der Nachhaltigkeit würde dementsprechend dadurch gefördert, dass man nicht immer alles sofort wegschmeißen sollte, sondern sich mal umschaue, um herauszufinden, was noch gebraucht werden könne. Und das gilt, egal, ob für Bücher, Technik, Deko oder Krams, der einen mit seinem Wert vielleicht noch überraschen kann.

:Jordan Javid

Wer hat es Erfunden?

Verschiedene Menschen haben am Donnerstag ihre Ware vor der Uni Bibliothek neben dem AStA Repair Cafe für günstige Preise angeboten. Der Nachhaltigkeitsflohmarkt wurde gemeinsam von der AStA-Koordinatorin Nur Demir mit Phillip Nico Krüger den Flohmarkt ins Leben gerufen. Das erste Mal hat dieser vergangeenes Jahr mit weniger Ständen stattgefunden. Der Gedanke war und ist, Nachhaltigkeitsinitiativen auf dem Campus die Möglichkeit zu geben sich vorzustellen. Studierende bekommen die Möglichkeit, ihre gebrauchten und alten Gegenstände zu zum Kauf oder Tausch aunzubieten. Das ist besonders, denn bei modernen Flohmärkten bieten viele Händler:innen vermehrt Neuwaren an. Auf dem Campusgelände ist das anders. „Solange es keine Händler sind, kann hier jeder einen Stand aufstellen", so Phillip. Die beiden sehen den Flohmarkt als voller Erfolg an. Zudem hat das Wetter mitgespiel. Es gab Essen, Slusheis und Musik. Der Fokus der Nachhaltigkeit ist dennoch im Mittelpunkt. Viele Sachen wurden verkauft und können nun weiter verwertet werde. So haben die Macher:innen ihr Ziel erreicht und hoffen auf eine Wiederholung im nächsten Jahr.

:Ceyda Cevik

Vom Studium zum Chill-Out

Der Donnerstag steht im Zeichen der Events. Neben dem von Studierenden organisierten Flohmarkt hat die Uni zu Informationszwecken und zum Entspannen eingeladen.

Viele Schüler:innen haben am vergangenen Wochenende ihr Abitur erhalten und sind auf der Suche nach der passenden Uni. Von 14 Uhr bis in den Abend hinein fand der Tag der Studienorientierung statt.

Das Ziel war es, nicht nur die Uni kennenzulernen, sondern auch die Studiengänge und die Personen, die diese gestalten. Einige Fakultäten der RUB präsentierten im Hörsaalzentrum Ost, was die zukünftigen Studis erwartet. Damit die jungen Leute nicht nur von den Dozierenden hören, dass die Ruhr-Uni die beste Wahl für sie ist, waren auch die verschiedenen Fachschaftsräte vor Ort und beantworteten Fragen. Mehr noch, sie zeigten auch, dass die Uni mehr ist als nur ein Ort des reinen Studiums. Es wurden zahlreiche Mitmachangebote vorgestellt, wie die Unimedien, der Hochschulsport oder die politische Arbeit an der Hochschule. Alle halbe Stunde gab es für Interessierte eine kleine Rundführung über den Hauptcampus. Wichtige Orte wie die Mensa durften dabei nicht fehlen. Gerade für diejenigen, die frisch aus der Schule kommen, war das Angebot hilfreich. Denn viele konnten sich unter dem Unileben zunächst nichts vorstellen und durch diese Veranstaltung konnten sie einen genaueren Blick auf die Uni werfen. Allerdings gab es auch ein paar kleine Kritikpunkte von den Besuchenden. Aufgrund des Flohmarkts und des Chill-Outs waren viele Ausschilderungen nicht gut platziert, was es ihnen erschwerte, sich zurechtzufinden.

Kleine Konzerte und DJ-Sounds beleben das Campus-Gefühl. Bei angenehmen 27 Grad begann DJ Kurtis Flow gegen 14 Uhr, ein paar Beats auf der GA-Wiese anzuspielen. Dies ist bereits das zweite Event dieser Art. Neben dem DJ gab es auch in diesem Jahr Musik von Künstler:innen aus der Region und Umgebung. Ab 18 Uhr begann die musikalische Show und aufgrund der Temperaturen fand sie ebenfalls Anklang. Doch ähnlich wie im Vorjahr wussten viele Studierende nicht genau, was am Campus stattfindet. DJ Kurtis Flow bemerkte jedoch einen Unterschied zum Vorjahr. „Auf jeden Fall sind dieses Jahr ein paar mehr Menschen hier als im vergangenen Jahr. Aber es wäre etwas schwierig, die Studis bei einem Chill-Out zum Tanzen zu animieren." Deshalb wählte er zwar tanzbare, aber dennoch entspannte Musik aus.

Getanzt wurde jedoch woanders. Denn im Hardys fand der Deutsch-Französische Abend vom Kulturbüro des Studierendenwerks statt. Rund 60 Personen genossen deutsche und französische Spezialitäten wie Wein und Crêpes. Es wurde gequizzt, gemalt, geplaudert und zur französischen Musik getanzt. Für die Besuchenden war es ein bunter Abend, der auch neue Freundschaften entstehen ließ. Eine Studentin fasste es so zusammen: „Ich komme zwar nicht aus Bochum, aber diese Veranstaltung in der Kneipe ist eine gute Möglichkeit, neue Leute kennenzulernen. Ich kann nicht einmal Französisch, aber es macht hier sehr viel Spaß."
Auch in den nächsten Wochen stehen einige Events am und um den Campus für Euch an:

AQFR-Workshop: „trans*-Misogynie" mit Mine Pleasure Bouvar Wenzel am 22. Juni 18 bis 21 Uhr via Zoom
T*Time – Das offene Trans*Café 26. Juni 18- 22 Uhr Raum GA 04/61
Application Training in English 27. Juni Online via 10:45 - 11:45 Uhr Zoom
AStA-Informationsstand mit Glücksrad 28. Juni 9:30 - 16:30 Uhr
Seminar zum Referendariat in NRW 29. Juni 15:00 - 16:30 Uhr
H[AI]DEWITSKA – Party im Kulturcafé! 30. Juni ab 22:00 Uhr

:Abena Appiah

Zu Besuch im Bochumer Klimacamp

Am Donnerstag, dem 15. Juni, haben Klimaktivist:innen von *Fridays For Future* am Rande des Dr. Ruer Platzes ihre grünen Zelte aufgebaut. Zwei Wochen wollen sie dort kampieren, unterstützt werden sie dabei von der Pauluskirche direkt nebenan, die ihre Räume zur Verfügung stellt. Am zweiten Tag des Camps sind wir auf einen kurzen Besuch vorbeigekommen.

Es ist ein heißer Freitagmittag und die Aktivist:innen von *Fridays For Future* (FFF) haben sich unter ihr grünes Zelt vor der Sonne geflüchtet. Auf zwei roten Sofas sitzen sechs junge Leute und unterhalten sich. Die vorbeilaufenden Passant:innen haben sie gut im Blick und wer auf ihren Stand zukommt wird sofort nett begrüßt. Auf den Tischen liegen Flyer und Sticker zum Mitnehmen. Auf einem selbstgemalten Papp-Plakat steht „Auf einem leeren und kaputten Planeten kann man sicher geil Porsche fahren!“, auf einem anderen das Programm für den Tag. Shanti von FFF zählt die Aktionen auf, die noch für später geplant sind: Der erste Workshop ist zum Thema Barfußpoesie, „was immer das bedeutet“, muss er zugeben. Später informieren Mediziner über den richtigen Umgang mit Hitze, anschließend folgt eine Fahrraddemo und schließlich ein Poetry-Slam. An jedem einzelnen Tag in den nächsten zwei Wochen finden im Camp interessante Veranstaltungen statt, aber man kann auch jederzeit einfach so vorbeikommen und mit den Aktivist:innen plaudern. Shanti erzählt: „Die Menschen, die vorbeikommen, sind sehr unterschiedlich. Einige belächeln uns und laufen kopfschüttelnd vorbei, aber generell ist der Ton freundlich, auch bei denjenigen, die beispielsweise den Klimawandel leugnen. Beleidigend oder aggressiv wurde bisher niemand.“ Manchmal könne man dabei auch mal jemanden umstimmen, sagt Joris, der schon länger Teil der Bochumer Bewegung ist. „Letztes Jahr kam ein Mann, der nicht an den Klimawandel geglaubt hat, immer wieder im Camp vorbei und hat mit uns geredet, nach vielen Tagen kam er dann noch ein letztes Mal und hat zugegeben, dass wir vielleicht doch Recht haben.“
Zwischendurch kommt Heiterkeit im Zelt auf, weil sich eine Tüte Gummibärchen in der Hitze in einen klebrigen Block verwandelt hat. „Das ist Klimakrise“, sagt Joris.
Auch für Menschen, bei denen das Klimaproblem nicht an oberster Stelle steht können die FFFler in gewisser Hinsicht Verständnis aufbringen. „Viele Menschen haben angesichts ihrer prekären Situation in diesem System nicht die Kapazitäten, um sich mit Problemen wie dem Klimawandel zu beschäftigen und das kann man ihnen nicht vorwerfen. Politik und Industrie fordern zu viel Eigenverantwortung ein, während sie selbst nicht genug tun.“, sagt Shanti. Der letzte Sachstandsbericht des Weltklimarates IPCC lese sich eindeutig als Aufruf zur Revolution. Damit sei natürlich nicht unser demokratisches System gemeint, sondern eine Revolution auf Ebene der Industrie, Ökonomie und Konsumverhalten. Natürlich möchte niemand unter den Aktivist:innen die Demokratie angetastet sehen aber, dass politische Entscheidungen oft als Kompromisse getroffen werden und dadurch fast immer unzureichend für die Einhaltung der Klimaziele sind, ist für viele von ihnen frustrierend, denn Kompromisse seien nicht mehr ausreichend. Emil weist allerdings auf folgendes hin: „Auch das Pariser Klimaabkommen ist schon ein demokratischer Kompromiss gewesen, und diesen haben wir nun auch einzuhalten. An der Stelle gilt für mich auch einfach Völkerrecht vor Nationalrecht.“ Leider würden die Klimademos momentan immer kleiner, das Klimaproblem sei durch die vielen Krisen der Welt etwas in den Hintergrund geraten, sagt Sam „aber unsere Bewegung wächst weiter“. Das macht Hoffnung - Verbitterung ist im Camp nun wirklich nicht zu spüren.
Und so ist das Klimacamp spät nachts der letzte Ort in der Innenstadt, von dem noch leises Gemurmel zu hören ist, und am nächsten Morgen stehen sie dann auch schon wieder bereit, um den Marathon des Urban Run, deren Strecke mitten durch das Camp führt, mit einen Sprühnebel etwas Abkühlung zu verschaffen.

:Moritz Putz

Outdoor-Aktivitäten: Die Festivalsaison hat begonnen

Der Sommer wird musikalisch! Nicht nur im Audimax, wo dieses Wochenende die Sommer Konzerte 2023 des Sinfonischen Blasorchesters der RUB (SBR) stattfanden, sondern auch unter freiem Himmel wird musiziert und getanzt, wie am Samstag beim *Paluma Open Air Festival*.

Dieses Jahr konnte das *Paluma* aufgrund anderer Aktivitäten nicht im Westpark stattfinden, die Veranstalter:innen wichen daher auf das Riff aus und organisierten dort eine Light-Version des Festivals, die bereits drei Tage vor Beginn ausverkauft war.
Bei strahlendem Sonnenschein und fast 30 Grad konnte an zwei Bühnen zu Techno und House getanzt werden. Neun Artists und Walking-Acts der Gruppe *Zirkus Beatzarr* sorgten für Stimmung. Für Festival-Feeling sorgten auch die Leckeres anbietenden Bars und Foodstände, die Fotospots und die leider viel zu wenigen Damentoiletten.

Ralph und Julia waren zum zweiten Mal beim Paluma und hoffen, nächstes Jahr wieder im Westpark feiern zu können. Denn auch, wenn die Veranstalter:innen sich große Mühe gaben, konnte die Location mit ihrem Angebot dem Festival 2022 nicht das Wasser reichen. „Aber insbesondere die Musik auf der kleineren Bühne hat uns gut gefallen!“, sagte Ralph. So ging es auch Vanessa: „Letztes Jahr war es wirklich besser, aber was für den Preis geboten wurde, war völlig in Ordnung. Und für mich kommt es eh auf die richtigen Leute an.“ Lediglich die Toilettensituation bemängelt sie.
Dieses Problem wurde jedoch nach einigen Beschwerden auch durch die Veranstaltenden erkannt, so dass entschieden wurde den Besuchenden das Verlassen und Wiederbetreten des Geländes zu gestatten.
Nadine war zum ersten Mal dabei. „Auch, wenn ich normalerweise andere Musik höre, hatte ich echt eine gute Zeit! Die Leute waren alle entspannt und super drauf“, und auch das Beobachten der Festival-Outfits habe ihr Spaß gemacht.

Wer es etwas gediegener wollte, konnte von Donnerstag bis Samstag nebenan in der Rotunde das Weinfestival *Weine vor Freude* besuchen, welches dort jährlich stattfindet. Dort wird für Weinkenner und Laien gleichermaßen ein buntes Angebot aus Verköstigungen, Ständen und Workshops angeboten.

Damit Ihr die Festival-Saison auch noch ordentlich auskosten könnt, solltet Ihr Euch folgende Termine direkt im Kalender anstreichen:
Das Wichtigste ist natürlich *Bochum Total* 2023! Vom 06. bis 09. Juli wird die Bochumer Innenstadt dann zur Partyzone erklärt. Das Programm findet Ihr hier: bochumtotal.de/programm2023.html.

Wer nicht bis dahin warten will, kann am 01. Juli zu *Ruhr in Love* nach Oberhausen, muss allerdings 39€ im Vorverkauf bezahlen (https://www.ruhr-in-love.de/).

Wer musikalisch mehr auf rockige Klänge steht und zudem das Geld lieber in die Drinks investieren möchte, sollte am 11. und 12. August in Oberhausen zum *Olgas-Rock Festival* gehen (www.olgas-rock.de/).

Im Rahmen des Zeltfestivals Ruhr finden den ganzen Sommer über Open-Air-Konzerte am Kemnader See statt, die Preise variieren von Act zu Act (www.zeltfestivalruhr.de/spielplan/spielplan/).

Wer bereit ist, für eine bunte Mischung an Acts etwas mehr Geld in die Hand zu nehmen sollte vom 28. bis 29. Juli in Dortmund zum *Juicy Beats* gehen (www.juicybeats.net/de).

:Sharleen Wolters

Natalka Sniadanko war Poet in Residence

Die Universität Duisburg-Essen führte 1975 als erste Uni Deutschlands den Poet in Residence ein. In der letzten Woche besuchte die diesjährig eingeladene Autorin Natalka Sniadanko den Campus in Essen. Unter dem Motto „Gegen Unterdrückung anschreiben" las sie aus drei ihrer Werke.

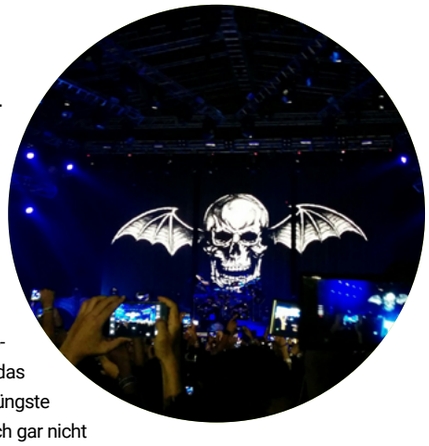
Die Ukrainerin ist preisgekrönte Schriftstellerin, Übersetzerin und Journalistin. Nach ihren Studien der Ukrainischen Philologie, Slavistik und Romanistik an der Lemberger National Universität und der Albert Ludwigs-Universität in Freiburg, besuchte sie Übersetzungsseminare an der Warschauer Universität. Neben ihrer Arbeit als Autorin, ist ihre Übersetzungstätigkeit besonders beachtlich, weil sie Originalwerke aus dem Deutschen und dem Polnischen erstmals ins Ukrainische übersetzte. Romane von Franz Kafka, Günther Grass und Herta Müller gab es vorher nur auf Russisch. In diesem Sinne trug Sniadanko zur (literarischen) Emanzipation der Ukraine bei.

Ihre eigenen Romane wurden in Polen, Russland, Belarus, Tschechien, Deutschland, Österreich, der Schweiz und den USA publiziert. Sie beschäftigen sich vordergründig mit ukrainischer Identität, die zumeist von starken Protagonist:innen erforscht wird. Gerade Emanzipationsbewegungen von Frauen waren in der Ukraine lange ein Tabuthema. In ihrem Debütroman „Sammlung der Leidenschaften" (2001, deutsche Erstveröffentlichung 2007) analysiert die junge Olessja mit scharfem Verstand ihre sozialen Beziehungen zu Männern. Außerdem kommen in der Ukraine verschwiegene oder verdrängte historische Fakten zur Sprache sowie die galizische Heimat Sniadankos. Der Roman „Frau Müller hat nicht die Absicht, mehr zu bezahlen" (Deutsche Erstveröffentlichung 2016) stellt auch Frauen in den Vordergrund, indem er von dem Leben ukrainischer Migrantinnen erzählt. Sniadankos dritter Roman „Der Erzherzog, der den Schwarzmarkt regierte, Matrosen liebte und mein Großvater wurde" (deutsche Erstveröffentlichung 2021) lässt sich als historischen Roman einordnen. Es geht um Wilhelm Franz von Habsburg-Lothringen, einem aristokratischen Outlaw. Er setzt sich für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Ukrainer:innen ein. Natalka Sniadanko erzählt sein Leben, das 1948 endete, weiter, sie spinnt fort, was hätte sein können.

Alle drei Romane stellte die Autorin im Zeitraum vom 12. Juni bis zum 15. Juni in verschiedenen Örtlichkeiten des Essener Campus vor. Ihre Lesungen wurden von interessierten Studierenden, Dozent:innen und Privatpersonen besucht. Der diesjährige Poet in Residence zeichnete sich nicht nur durch das interessante literarische Œuvre aus, sondern auch durch die ukrainische Stimme Sniadalkos, der vor dem Hintergrund des Ukrainekrieges besonderes Gehör geschenkt wird. Sie gab Einblicke in ihre schreiberische Arbeit, ihre Übersetzerinnentätigkeit und in die Literaturwelt der Ukraine, etwa die Verlagslandschaft, welche durch große Online-Piraterie geprägt ist – das Recht am eigenen Buch ist nicht so selbstverständlich wie in Deutschland. Insgesamt war das Programm der UDE und Sniadalkos von spannenden Eindrücken geprägt. Insbesondere die stattgefundene Schreibwerkstatt war für Studierende ein Highlight, denn sie lud zum Ausprobieren unter Anleitung der Autorin ein. Wir sind auf das nächste Mal gespannt, wenn es im Wintersemester wieder heißt: der oder die *Poet in Residence* besucht Essen.

:Rebecca Voeste

Zu viele Experimente?



Die US-amerikanische Metal Band Avenged Sevenfold, auch unter dem Kürzel A7X bekannt, meldet sich nach sieben Jahren mit einem neuen Album zurück. Das bereits achte Studioalbum, das den Namen „Life Is But A Dream..." trägt, spaltet die Fangemeinde.

Denn „Life Is But A Dream..." kommt ungewohnt experimentell daher. Auch wenn die genreüblichen Klänge von dröhnenden Gitarrenriffs und Schlagzeug die Soundkulisse des Albums prägen, begibt sich die Band auf ein Klangabenteuer, welches man teilweise schon gar nicht mehr als Metal oder Progressive-Metal einordnen kann. Dass sich die Band auf jedem Album gerne neu erfindet, ist Fans mittlerweile schon bekannt. Doch dieses Mal rechnete sicher niemand mit dem was „Life Is But A Dream..." zu bieten hat. Weird, mutig und majestätisch, aber auch theatral und klassisch.

Vorweg lohnt es sich über das lyrische Konzept des Albums zu sprechen. Hier werden nämlich Werke des französischen Philosophen und Schriftstellers Albert Camus aufgegriffen. Besonders der Roman „The Stranger" hatte einen bedeutenden Einfluss auf das Album. Camus befasst sich mit der Philosophie des Absurdismus und Existentialismus. Laut Frontmann M Shadows sind auch jüngste Experimente mit Psychedelika einiger Bandmitglieder einflussreich gewesen. Und das könnte das Albums musikalisch eigentlich gar nicht besser beschreiben, denn auch hier erwartet Hörer:innen ein Trip.

Mit „Game Over" startet das Album und lässt dabei keine Fragen offen. Bereits hier wird klar, dass sich die Band ausprobieren möchte. Das Intro mit Akustikgitarre geht in einen Sound über, der sehr an die Band System of a Down erinnert um dann zum Ende mit einer Klaviereinlage abrundet zu werden.

Das Klavier kommt auf dem Album immer wieder mal zum Einsatz. Die nächsten drei Tracks spielen mit Einflüssen von Groove und elektronischen Sound, klingen aber noch am ehesten nach dem, was man von Avenged Sevenfold so kennt. Dabei mag besonders „We Love You" als unkoordiniertes Wirrwar wirken. Hier springt die Band von trashigem Schlagzeug über in teils countryartige Klänge, begleitet von einem sich immer wiederholenden Mantra des Konsumzwangs, welcher immer wieder mit harten Riffs unterlegt ist. Ein absolut wilder Genre-Mix.

„Cosmic" ist mit einer Spielzeit von 7:30 Minuten das längste Stück des Albums. Geboten wird hier eine großteils ruhige und theatralische Ballade, die sich immer weiter in einen Synthie-Sprachgesang hineinsteigert. Auch der Synthie-Gesang taucht in „Easier" erneut auf, diesmal aber deutlicher rockiger als es noch bei „Cosmic" der Fall war. Auch ein paar jazzige Töne lassen sich vor allem in „Beautiful Morning" raushören. Der Abschluss des Albums, bestehend aus drei Songs, deren Anfangsbuchstaben das Wort GOD ergeben, lässt dann noch einmal alle musikalischen Einflüsse zusammenfließen. Wir hören erneut eine jazzige Ballade, Synthie-Pop und ausgiebiges Klavier-Geklimper. Jetzt mag man vom dem Album halten, was man will. Die verschiedenen Genre Einflüsse werden wohl den meisten eingesessenen Metalheads gar nicht zusagen, völlig verständlich. Wer sich allerdings von den immergleich klingenden Sounds von festgefahrenen Bands gelangweilt fühlt, kann hier vielleicht das Genre für sich neu entdecken. Jeder Track auf dem Album bringt hier ein selbstständiges Stück Genre-Mix mit sich. Zwar verliert das Album dadurch auch in gewisser Weise ein Stück seinen roten Faden, gewinnt dabei aber die Möglichkeit aufzuzeigen, was das Metal-Genre zukünftig noch zu bieten haben könnte.

:Arthur Airich

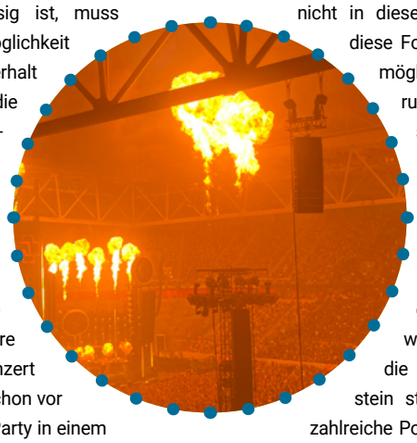
Die Grenzen derBerichterstattung

Kommentar

Content Note: Dieser Artikel behandelt sexuellen Missbrauch unter Einfluss von Alkohol und K.O. Tropfen sowie anderen Drogen.

Ein Thema prägt die Deutsche und auch internationale Medienwelt in den letzten Wochen besonders. Die Vorwürfe gegenüber Till Lindemann, dem Frontsänger der Band Rammstein.

Im Raum stehen Anschuldigungen von Frauen, die für Backstage Partys „rekrutiert" wurden und unter Einfluss von Alkohol, Drogen und K.O. Tropfen zu sexuellen Handlungen genötigt worden sein sollen. Dieser Kommentar soll keine Position zur Richtigkeit dieser Anschuldigungen beziehen. Vielmehr soll der Umgang mit der Berichterstattung, unter anderem auch was diese darf und was nicht, nachvollzogen und kommentiert werden. Ein Schlagwort bei diesem Thema ist dabei die sogenannte Verdachtsberichterstattung. Davon wird gesprochen, wenn Medien in der Öffentlichkeit über den Verdacht gegenüber einer Person berichten und dabei Namen offenlegen, beziehungsweise Personen identifizierbar machen. Der Verdacht kann sich dabei auf eine Straftat oder ein Verhalten beziehen, das das Ansehen der betroffenen Person in der Öffentlichkeit herabsetzt. Zulässig ist die Verdachtsberichterstattung, sofern ein öffentliches Interesse an der Tat besteht. Dabei muss ein Mindestbestand an Beweistatsachen gegeben sein, der für den Wahrheitsgehalt des Verdachts spricht. Ein reiner Anfangsverdacht reicht in der Regel nicht für eine Verdachtsberichterstattung aus. Hier könnte die Öffentlichkeit die bloße Ermittlung mit einem Schuldnachweis gleichsetzen und die geltende Unschuldsvermutung gefährden. Bevor eine Verdachtsberichterstattung zulässig ist, muss der beschuldigten Person die Möglichkeit eingeräumt werden, zu dem Sachverhalt Stellung zu beziehen. Somit ist die Verdachtsberichterstattung legitimiert. Die Verbreitung von unwahren Tatsachen ist dabei immer unzulässig.



Den Stein ins Rollen brachte Ende Mai die Nordirin Shelby Lynn. Diese teilte auf Twitter und Instagram ihre Erfahrungen vom Rammstein Konzert in Vilinus, Litauen. Man habe sie schon vor Konzertbeginn für die After Show Party in einem Prozedere ausgesucht und ihr K.O. Tropfen verabreicht. Natürlich stürzen sich auch die Medien auf das Thema. Seit Lynn´s Postings vergeht kein Tag, an dem nicht über die Band Rammstein, Till Lindemann und neue Vorfällen und Erkenntnisse in der Sache berichtet wird. Investigative Medienformate führen Interviews mit Shelby Lynn selbst und weiteren Frauen, die den Mut fassen und darüber reden. Die Rechtsanwaltskanzlei, die Lindemann in dieser Sache vertritt, machte in einer Presseerklärung eins klar: Es kam zu einer Vielzahl an unzulässigen Verdachtsberichterstattungen und man werde rechtliche Schritte gegen einzelne Personen einleiten. Schutz des persönlichen Rechts oder der Versuch, der Berichterstattung einen Riegel vorzuschieben? Ein solches Statement vermag es wohl vor allem, kleine Medienformate einzuschüchtern, die sich juristisch nicht in diesem Maße wehren können. Genau diese Formate sind aber auch jene, die es möglichen Opfern erlauben, ihren Erfahrungen Gehör zu verschaffen, ohne sich dabei an eine große Medienagentur zu wenden und womöglich selbst näher in die Öffentlichkeit zu geraten. Das ungleichmäßige Machtverhältnis von Opfern und Beschuldigten führt zu Schweigen. Auch lange vor Shelby Lynn war bekannt, dass die Selektion für die „Row Zero", nicht nur bei Rammstein stattfindet. Auf Reddit lassen sich zahlreiche Posts zu shady PR-Manger:innen und Backstage Storys lesen. Besonders tragisch wird es bei dieser Diskussion, wenn wirklichen Opfern die Glaubhaftigkeit abgesprochen wird. Diese lässt sich nur im Laufe von Gerichtsverfahren bestätigen. Dass ein Austausch in den sozialen Medien stattfinden kann, ist wichtig, um ein bestehendes System des Machtmissbrauchs zu durchbrechen. Dazu gehören auch Berichte über vermeintliche Vorfälle. Jedoch ist Twitter noch lange kein Gerichtshof.

:Artur Airich

Body-Positivity – zurecht kritisiert?

Kommentar

Für Personen, die mit ihrem Körper nicht im Reinen sind, kann die beginnende Badesaison Stress und Scham bedeuten. Die Body-Positivity Bewegung sagt den unrealistischen Schönheitsidealen selbstbewusst den Kampf an. Dass dies noch immer Menschen erzürnt, zeigt, wie viele die Bewegung nicht verstanden haben. Dennoch gibt es auch einige Einwände.

Die Body-Positivity-Bewegung hat ihre Ursprünge im Fat-Acceptance movement der 60er Jahre als Reaktion mehrgewichtiger Frauen auf sogenanntes „fat-shaming". Mittlerweile bezieht sich der Begriff nicht mehr nur auf das Gewicht, sondern auf alle denkbaren Abweichungen von der Körpernorm. Body-Positivity (BP) ist auch als Hashtag bei Instagram sehr beliebt und wird oft unter Bildern genutzt, auf denen Personen ihre Körper selbstbewusst und ungefiltert zeigen. Dies hat eine enorm wichtige Wirkung, weil es dazu beiträgt, das verzerrte Körperbild auf Instagram zu korrigieren.

Vor einiger Zeit entbrannte ein Streit darüber, wer diesen Hashtag für sich nutzen dürfe. Waren es anfangs vor allem deutlich mehrgewichtige Personen, die unter alltäglicher Körperdiskriminierung leiden, wurde er später auch im Zusammenhang mit weniger auffallenden Makeln genutzt und das von Personen, die dem vermeintlichen Körperideal sehr nah sind. Der Vorwurf lautete, dass der Begriff der BP nur noch mit kleineren „Makeln" wie einem Muttermal an der „falschen" Stelle oder einem Speckröllchen zu viel in Verbindung gebracht werden könnte, während die Körper vieler anderer weiterhin einfach nur als „hässlich" gelten. Eine solche Wirkung ist denkbar und die Sorge berechtigt.

Doch wenn man die Idee von BP wahren will, muss man sich damit wohl abfinden. Denn natürlich ist man beispielsweise als kleinwüchsige Person einer ganz anderen Intensität von Diskriminierung ausgesetzt als jemand mit nur zwei Dehnungsstreifen am Oberarm. In beiden Fällen liegt aber ein verinnerlichtes Idealbild, wie ein schöner Körper auszusehen hat, zugrunde und genau hiergegen richtet sich die Bewegung eigentlich. Es läuft nämlich dem Grundgedanken von Body-Positivity zuwider, die Schönheit anderer Körper zu graduieren und sie als „zu schön" für die Nutzung eines Hashtags einzustufen, denn letztlich geht es um das ganz persönliche Unwohlsein der betroffenen Personen. Das Ziel muss sein, seelisches Wohlbefinden vom Aussehen zu entkoppeln und Körperdiversität in seiner ganzen Bandbreite zu normalisieren.

Es sollte also nicht heißen: „Du musst deinen Körper lieben so wie er ist, damit du glücklich bist", sondern „Ob du glücklich bist oder nicht, sollte nichts mit deinem Körper zu tun haben." Einige plädieren daher eher für den Begriff der Body Neutrality, da dem Körper hierbei eine viel geringerer Bedeutung für das eigene Wohlbefinden eingeräumt wird. Dadurch entsteht weniger Druck, den eigenen Körper schön finden zu müssen. Man solle auch mit Teilen seines Körpers unzufrieden und trotzdem glücklich sein können, denn dies sei viel realistischer zu erreichen, als alles an sich schön zu finden.

Das oft herausgekramte Argument, dass Body Positivity im Zusammenhang mit Adipositas einen ungesunden Lebensstil propagiere und daher ein falsches Signal sende, zieht dann auch nicht mehr. Niemand entscheidet sich dafür, ungesund zu leben und mehrgewichtige Personen brauchen ganz sicher niemanden mehr, der ihnen sagt, dass Übergewicht ungesund ist und sie abnehmen sollten, übrigens mal ganz abgesehen von der Anmaßung, zu meinen, man könne die Gesundheit anderer in deren Beisein öffentlich ausdiskutieren, während man dies bei anderen Erkrankungen für pietätlos halten würde.

Die Body Positivity-Bewegung ist also ausdrücklich keine schädliche Entwicklung für das öffentliche Gesundheitsbewusstsein. Denn mehrgewichtig und glücklich zu sein, ist nun mal bei weitem gesünder als mehrgewichtig und unglücklich zu sein – darum geht es im Kern und das verstehen viele nicht.

:Moritz Putz

Speiseplan

AKAFÖ

Mensa der Ruhr-Universität-Bochum 23.–27.01.2023

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen	Schweinemedaillons mit Waldpilzragout und Semmelknödel S,a,a1,a3,c,g,2	Wrap mit Pute G,a,a1,c,j,2,2,8,9	Rinderbraten mit Kirschjus, Bunte Nudeln und Gurkensalat R,a,a1,a3,f,j	Lachssteak gegrillt mit Safransauce, winterlichem Gemüse und Wildreis F,a,a1,a2,d,g	
Komponentenmenü	Rinderhacksteak Hacienda mit Tomaten-Weißkäsesauce R,a,a1,c,g,i,j Vegetarische Kohlroulade mit Senfsauce V,a,a1,a2,a3,c,f,i,j	Schweinegeschnetzeltes in Champignonrahm S,a,a1,a2,f,g,i,j,2 Falafel mit Hummus VG,a,a1,i,k	Putenschnitzel mit Paprikasauce G,a,a1,2,9 Gebackener Camembert mit Cranberry-Chutney V,a,a1,g	Hähnchenbrust mit Spinat-Gorgonzolasauce G,a,a1,a2,g Mini Frühlingsrollen mit Sweet-Chili-Dip VG,a,a1,f,2,9	Wildlachs mit Limettensauce F,a,a1,a2,d,f,g Karotten-Rösting mit Schnittlauchsauce V,a,a1,a3,a4,c,f,g
Sprinter	Süßkartoffel-Gnocchiauflauf mit Kürbis, Spinat und Tomaten VG,a,a1,i,1	Karotteneintopf mit Brötchen V,a,a1,g,i,2,2,5	Linsencurry mit Fladenbrot VG,a,a1,a3,f,k,2	Mac and Cheese V,a,a1,a2,f,g	Mexikanische Zartweizenpfanne VG,a,a1,i,2
Beilagen	Balkan-Gemüse VG,i Prinzessbohnen VG Djuvec-Reis VG,2,9 Schupfnudeln V,a,a1,c	Blumenkohl, Romanesco und Brokkoli VG Italienisches Gemüse [Zucchini, Paprika, Champignons, Bohnen, Oliven] VG Herzoginkartoffeln V,g Spätzle V,a,a1,c	Steckrüben in Rahm V,a,a1,a3,f,g Kaisergemüse VG Country Cubes VG,a,a1,1 Gemüsereis VG,i	Zucchinigemüse VG Wokgemüse VG,a,a1,f,k,2 Vollkornnudeln VG,a,a1 Basmatireis VG	Buntes Gemüse VG Fingerkarotten V,g,1 Naturreis VG Salzkartoffeln VG
STUDYFIT	Süßkartoffel-Gnocchiauflauf mit Kürbis, Spinat und Tomaten VG,a,a1,i,1	Schweinegeschnetzeltes in Champignonrahm Italienisches Gemüse [Zucchini, Paprika, Champignons, Bohnen, Oliven] Spätzle S,a,a1,a2,c,f,g,i,j,2	Linsencurry mit Fladenbrot VG,a,a1,a3,f,k,2	Hähnchenbrust mit Spinat-Gorgonzolasauce Vollkornnudeln Tomatensalat mit roten Zwiebeln, Kräutern und Balsamico G,a,a1,a2,g	Wildlachs mit Limettensauce Naturreis Kopfsalat mit Essig-Öl-Dressing F,a,a1,a2,d,f,g

Aufgrund von anhaltenden Lieferengpässen kann es zu kurzfristigen Speiseplanänderungen kommen, wir bitten um Ihr Verständnis.

+++News-Flash+++News-Flash+++News-Flash+++News-Flash+++

Themen, die es gerade noch reingeschafft haben

Neue Pflegereform

Pflegebedürftige sollen künftig entlastet werden, denn der Bundestag billigt eine neue Pflegereform. Die neue Pflegereform soll zum 01. Juli mit erhöhten Beiträgen die Pflegebedürftigen entlasten. Des Weiteren soll der Pflegebeitrag um 0,35 Prozentpunkte gesteigert werden und bei Menschen, die keine Kinder haben, sogar etwas stärker. Aufgrund der erhöhten Kosten hat der Gesundheitsminister Karl Lauterbauch dieses Vorhaben vorgesehen. Anfang 2024 soll das Pflegegeld um 5 % angehoben werden und Zuschläge für Pflegebedürftige sollen dann ebenfalls steigen.

Steigerung der Rente

Der Bundesrat hat eine Anhebung der Altersbezüge zum ersten Juli gebilligt. Dadurch steigen die Renten im Osten um 5,86 Prozent und im Westen um 4,39 Prozent. Aufgrund gesteigerter Lohnerhöhung soll im Osten die Rentenangleichung ein Jahr früher in Kraft treten als gesetzlich vorgesehen. Somit gilt ein Rentenwert von 37,60 Euro in ganz Deutschland. Die Rente soll an die Veränderung der Gehälter und Löhne angepasst werden.

Grillen-Invasion

Millionen von Grillen plagen die Gemeinde Elko im Bundesstaat Nevada. Die Mormonen-Grillen haben Straßen, Häuser und die Zufahrt zum Krankenhaus bedeckt. Außerdem stellte die Grillen-Plage ein Problem der medizinischen Dienste dar. Die Grillenschwärme seien nicht selten in der Region. Dadurch, dass die Menschen in frühere Naturgebiete angesiedelt sind, haben die Einwohner:innen die Grillen bemerkt. Es ist nicht geplant Pestizide einzusetzen.

:meli

:bszank – Die Glosse

Diese Woche haben die Abiturient:innen ihren Abschluss gemacht. Freude, Tränen, Entschlossenheit und Neugier stehen im Fokus. Die Schüler:innen, die sich für einen Studiengang mit einem hohen Numerus Clausus entscheiden, müssen ein Zeugnis mit entsprechendem Notenschnitt nachweisen. Letztes Jahr habe ich mein Abitur absolviert und angefangen, Psychologie zu studieren. Viele glauben, dass man nach der Immatrikulation aufatmen kann, aber die Realität sieht anders aus! Wenn man zum Beispiel nach dem Bachelor den Master in klinischer Psychologie und Psychotherapie oder den Master in kognitiver Neurowissenschaft machen möchte, muss man ebenfalls aufpassen. Die Masterstudiengänge haben auch einen hohen Numerus Clausus, somit ist der NC-Druck nach dem Abitur nicht zu Ende. Viele Psychologiestudent:innen müssen sehr gute Noten schreiben, um eine Chance auf einen Master zu erhalten. Einen schlechten Tag gehabt, eine Klausur nicht „gut“ genug geschrieben, so geht die Existenzangst weiter. „Eine 1,7 ist gut aber nicht als Studierende:r der Psychologie!“, die Wahrheit? Nein, Ausrutscher darf man haben, schlechte Tage darf man haben. Alles wird gut! Man kann alles schaffen, man muss nur machen.

:meli

IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzeitung

Herausgeber: AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Ron Agethen, Talha Demirci

Redaktion dieser Ausgabe: Artur Airich (afa), Asli Baskas (asli), Ceyda Cevik (cey), Rebecca Voeste (becc), Abena Appiah (bena), Jordan Jarvid (joja), Joe Smitka (joe)

V. i. S. d. P.: Artur Airich

Anschrift:

:bsz
c/o AStA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Bildnachweise: S.1 Titelbild: bena, **S. 2:** Buch: leen; **S. 3**: Flohmarkt: cey, Chill-Out:bena; **S. 4:** FFF: motz, Festival: leen; **S. 5**: Buch: becc, Sniadanko: becc; **S. 6**: Waage: motz; **S. 8:** Feuer: leen, Auto: leen, Statistik: becc

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser:innen.

Achtung, Feuer!

Content-Note: Hausbrand.

Nachdem man in der Serie „Feuer und Flamme" vom WDR die Bochumer Feuerwehr über den Fernseher bei ihren Einsätzen begleiten konnte, konnte unsere Redakteurin Sharleen vergangene Woche hautnah erleben, was die Feuerwehr so leistet. Wie Ihr Euch im Notfall korrekt verhaltet (Und ob Sharleen das getan hat), könnt Ihr hier nachlesen.

:Sharleen Wolters

Wenn es plötzlich brennt

Es ist Sonntag, der 11. Juli um 03:43 Uhr nachts. Ich werde von einem penetranten Piepsen, das auch meine Ohropax durchdringt, aus meinem Schlaf gerissen. Verschlafen blicke ich auf meinen Wecker, der dieses Geräusch noch nie von sich gegeben hat. Von ihm kommt das nicht. Das Piepen hört nicht auf und erst nach und nach sickert die Erkenntnis zu mir durch, dass es sich um den Rauchmelder handelt. Immer noch ein wenig orientierungslos wanke ich zum Fenster und suche nach der Ursache für das nervige Geräusch. Und tatsächlich: auf der Hauswand des Nachbarhauses spiegelt sich orangener Feuerschein, der von unserem Hof zu kommen scheint. Und inzwischen habe ich meinen Geist auch so weit zusammen, um zu realisieren, dass es nach Rauch riecht. Das spielt sich innerhalb von Sekunden ab, dann schaltet mein Modus scheinbar auf wach und Notsituation um. Ich schnappe mir meine Brille, mein Handy und die Schlüssel und eile durchs Treppenhaus auf den Hof. Außer mir sind keine anderen Anwohner:innen meines Hauses draußen, mein Rauchmelder scheint als einziger Alarm zu schlagen. Auf dem Weg zum Hof habe ich schon den Notruf gewählt, kann der Stimme am anderen Ende also mitteilen, dass der Papiercontainer, welcher an der Wand zum Anbau steht, in Flammen steht und auf die gelbe Tonne übergreift. Noch während des Telefonats eile ich zurück zum Haus, um meine Nachbarn aus dem Haus zu klingeln. Ein paar Schemen habe ich am Fenster gesehen und die ersten Nachbar:innen sind kurze Zeit später unten. Aber die Wohnungen, die zur anderen Hausseite liegen haben nichts mitbekommen, die Bewohnenden erzählten mir später, dass sie an einen schlechten Klingelstreich gedacht haben, bis die Polizei vor ihre Wohnungstüren hämmerte.

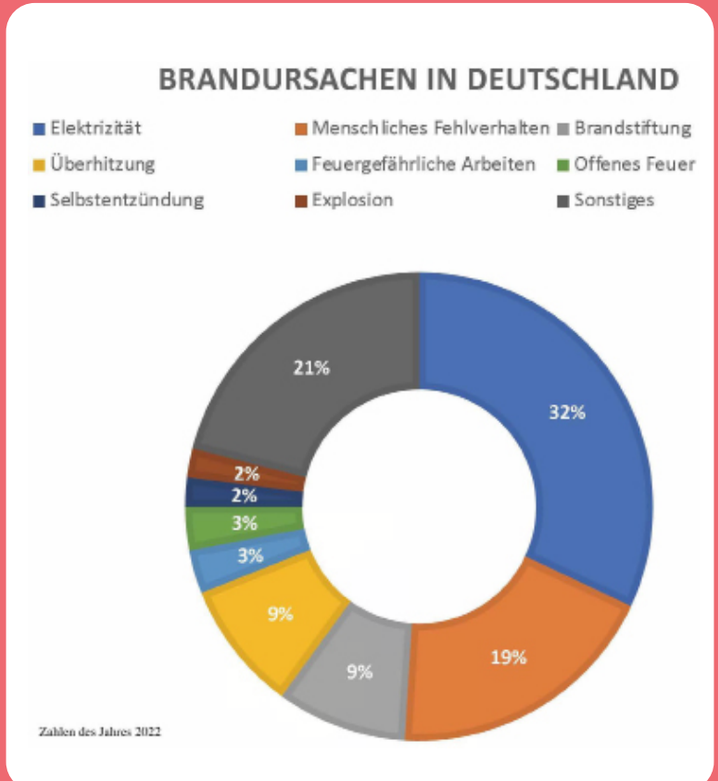
Da es in den Tagen zuvor so trocken war, dauert es nicht lange, bis die Bäume auch brannten. Auch wenn es mein Wohnhaus ist, das da gerade betroffen ist, spüre ich doch auch eine seltsame Faszination über die Kraft des Feuers und das Farbenspiel, welches die Nacht erhellt. Kurz darauf zerspringt die Scheibe zum Anbau und ich fürchte schon um die Wohnungen in der ersten Etage. Kurze Zeit später trifft die Feuerwehr ein, inzwischen hat die Polizei auch alle restlichen Anwohner aus dem Haus geholt. Während die Feuerwehr mit den Löschmaßnahmen beschäftigt ist, lässt mein Adrenalinkick langsam nach, dennoch bin ich weiterhin nervös und plappere meinen noch halb schlafenden Nachbarn etwas vor, wie es mir öfter passiert, wenn ich nervös bin, erzähle was davon, dass ich noch den neuen Jahresbetrag für die Hausratsversicherung meiner WG überweisen muss. Die sichtbaren Flammen sind zügig gelöscht und langsam wird ersichtlich, dass wir Glück im Unglück hatten: Der Anbau hat einiges abbekommen, aber das Haupthaus wurde dadurch vor den Flammen geschützt. Die Feuerwehr kontrolliert auch die Wohnungen und gibt diese um 5 Uhr morgens wieder frei. Alle Anwohner:innen dürfen zurück in ihre Wohnungen und es gab keine Verletzten. Die Brandursache konnte noch nicht geklärt werden, Polizei und Feuerwehr gehen von Brandstiftung aus. Zurück bleiben das Gefühl des Schocks und der Geruch nach Asche und Rauch.

:Sharleen Wolters

Verhalten im Brandfall

Folgendes Handeln empfiehlt das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe:

Entsteht das Feuer gerade erst, könnt Ihr versuchen, es zu löschen.

Dabei ist wichtig, dass brennendes Fett o.ä. nie mit Wasser gelöscht werden darf. Stattdessen könntet Ihr zum Beispiel mit einem Deckel einem Feuer in der Pfanne den Sauerstoff entziehen. Besteht allerdings durch hohe Flammen oder Rauchbildung Gefahr für Euch, entfernt Euch schnellstmöglich vom Brandherd. Bewegt Euch dabei auf dem Boden vorwärts, um weniger Qualm einzuatmen. Sollte es ohne Gefahr möglich sein, schließt die Fenster und Türen des Raumes. Jetzt ist es an der Zeit, die Feuerwehr zu alarmieren. Nachdem Ihr die 112 gewählt habt, gebt Ihr alle relevanten Informationen (wo es brennt, was passiert ist, wer anruft) weiter und beantwortet Rückfragen. Dann warnt Ihr andere sich im Haus befindenden Personen. Achtet darauf, dass niemand zurückbleibt, wenn Ihr die Wohnung oder das Gebäude verlasst. Nehmt nur dann Gegenstände mit, wenn Ihr Euch dabei nicht selbst in Gefahr bringt. Schließt die Türen, aber schließt sie nicht ab, damit die Einsatzkräfte schneller vorgehen können. Ist die Feuerwehr da, gebt Ihr Auskunft über Räume, Personen, die in Gefahr sind oder Gegenstände, die explodieren könnten.

:Alissa Wolters